

Das Tageblatt

73

Hauptredaktion aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 346 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:
Leipzig 109500. — Orokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg
und Hainichen

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., wöchentlich Zustellgebühr.

Nr. 166

Montag, 19 Juli 1943

102. Jahrgang

Die Zerreihsprobe

Gedanken der Zeit

Von Otto Kreuzfeldt

Früher genügte es meistens, einen
Menschen auf seine Arbeitskraft nach dem Aus-
sehen auf Güte, Brauchbarkeit und Lebensdauer
zu beurteilen. Heute muß man härter prü-
fen und ein Probebild durch Fragen, Proben,
Prüfen und Verbrechen zum Ausdruck bringen
oder zum Zerreihs bringen. Die Belastung
wird bis zur Gefährdung gesteigert, und man
wagt sich erst dann zufrieden, wenn der Werk-
stoff dieser hohen Beanspruchung standgehalten
hat. Was jedoch durch Druck oder Zug seine
Form verlor, scheidet als unbrauchbar sofort
aus, und alles, was aus diesem Stoffstoff her-
gestellt wurde, wird verworfen. Jedes Werk-
stück soll und muß früher zugleich ein Werk-
stück sein.

Werden nicht auch die deutschen Menschen heute
einer solchen schweren Belastungsprüfung unter-
worfen? Forcirt das gewaltige Geschick nicht
von jedem, daß er dem nächsten Stoß und
dem härtesten Druck standhält, daß er mög-
lichst noch immer fester, starrer und widerstands-
fähiger wird? Viele Prüfungen weltlicher und
weltlichloser Art treten auf, keiner kann aus-
weichen, für jeden kommt die Stunde, in der
er beweisen muß, was an ihm und was in
ihm ist. Mancher weiß am Abend nicht, ob
am nächsten Morgen sein Helm noch steht. Viele
danken um ihre Weiben an der äußeren und
inneren Front, so mancher, der in jahrelanger
Mühe ein Geschick aufbaute, mühte es schliessen
und viele, die heute noch die Waffen schmieden,
müssen demnächst die Waffen selber auf den
Feind richten. Und deshalb muß der deutsche
Mensch überall den härtesten Anforderungen
vollkommen gewachsen sein.

Er ist es, er hat sich bewährt! Die Erfolge
beweisen es. Sein Rückblick, wie er im Laufe
eines langen Krieges unvermeidbar ist, konnte
ihn erschüttern. Er wurde nur noch härter. Dem
Soldaten gibt die Ausbildung und die unbedin-
gten Kameradschaft den notwendigen Rückhalt.
Hoher bekommt der deutsche Mensch in der
Stunde seine Kraft? Auch er wurde umgeformt,
auch er ging durch eine harte Schule. Jahrelang
kam ihm nur oft nicht so far zum Ver-
ständnis, wie sehr er sich umgab, wie die
Gemeinschaft der Bekämpften ihn militär-
müdig auf eine höhere Stufe. Er nahm
freudig und gab gern. Er wurde reif und lernte
in seiner Arbeit und durch seine Arbeit die
Tugenden der Gelassenheit und der Geduld. Er
sah auch, daß Gefühle oft gefährliche Begleiter
sein können, die den Blick für die großen Zu-
sammenhänge trüben, denen man also mißtrauen
oder sogar entgegenstellen muß.

Wer nicht mehr und gelassen die Dinge be-
trachtet, murren nicht mehr, wenn die anfein-
derlichen Feindes der Sondermeinungen wider-
stehen oder für eine Zeit ganz aus-
bleiben; er sieht in der Abwehr keine
Schandtat, und er bleibt immer im feinsten
Gleichgewicht und vertraut auf den entschei-
denden Schlag der Währung.

Wohl aber das Beste und damit das Schwerste
noch bevorsteht, müssen diese Tugenden noch
mehr vertieft werden und die im Feuer ge-
leitete und im Sturm erprobte Schlachtkom-
munität sich bewähren, in der gläubigen Ge-
horfam, treue Pflichterfüllung, selbstlose Hin-
gabe und der Mille und der Mut, trotz allen
Schwierigkeiten seinem Platz auszuhalten, von
jedem gefordert werden kann.

Denn nur so werden wir die Zerreihsprobe
bestehen, die letzte und schwerste Prüfung dar-
auf, ob wir reif sind für die großen Auf-
gaben, die das Schicksal uns stellt in diesem
Kampf auf Leben und Tod.

Neuer Erfolg der japanischen Luftwaffe

17 feindliche Flugzeuge vernichtet

Tokio, 19. 7. (S.-Punkt.) Wie das kaiserliche
Hauptquartier bekannt gibt, griffen japanische
Marineflugkräfte am 16. Juli feindliche Ein-
heiten auf der Insel Nubiana der Salo-
monengruppe an und fügten ihnen erhebliche
Schäden zu. In dem folgenden Luftkampf wur-
den 17 feindliche Flugzeuge von etwa 50 ab-
geschossen. Die japanischen Verluste betragen 10
Flugzeuge.

Bei einem weiteren Luftangriff am 17. Juli
auf die Insel Sanfiro südlich Santa Cruz,
Tumaz und Guabalacatan wurden verschiedene
feindliche Kriegsschiffe und andere
Schiffe, die dort vor Anker lagen, durch Bomben
schwer beschädigt. Im Verlauf von Luftkämp-
fen, die sich am 17. Juli während eines feind-
lichen Luftangriffes auf die Insel Dousteville
abspielten, verlor der Feind insgesamt 58 Flug-
zeuge von etwa 100 Angreifern. Die japanischen
Verluste betragen 9 Flugzeuge.

Empfang des Gaudillo

Madrid, 19. 7. (S.-Punkt.) General Franco
gab in dem 70 Kilometer nördlich von Madrid
gelegenen Königsschloß La Granja auf Anlaß
des Nationalfeiertages einen großen Empfang,
an dem die Vertreter der Regierung, der Partei
und des Episcopats teilnahmen.

Ausdehnung der Schlacht im Osten auf die Niis- und Donez-Front

Durchdruchversuche der Bolschewisten gescheitert — Anhaltend schwere Kämpfe
im Raum von Orel

Die Schlacht im Osten hat eine weitere Aus-
dehnung erfahren. Am 17. Juli wurde nahezu an
allen Fronten vom Kuban-Brückenkopf bis in
den Raum südwestlich Sjujinskij Kampf hart
geführt. Im Armasaja-Abchnitt wiederholte der
Feind seine am Vorlag gezielten Vorstöße, am Niis
und Donez leitete er an zahlreichen Stellen neue harte
Angriffe ein und im Raumraum Bjeigorod—Orel hielt
er mit frischen Kräften seinen Druck, vor allem südlich
und östlich Orel, aufrecht.

Obwohl die Bolschewisten bei ihrem vorläufigen
vergeblichen Vorstoß am Ostabschnitt des Kuban-
Brückenkopfes über 1000 Tote und 13 Panzer
verloren hatten, griffen sie noch einmal an der gleichen
Stelle nach hartem Artilleriefeuer und unter Verwen-
dung der deutschen Stellungen mit etwa drei Schützen-
brigaden und Teilen zweier Schützenkorpsen an.
Kurz die erneuten Angriffe brachen unter beträchtlichen
Verlusten auf feindlicher Seite zusammen.

An der Niis- und Donezfront löste der Feind
in den frühen Morgenstunden des 17. Juli seine seit
langem erwarteten Angriffe aus. Schon aus der un-
angenehmsten Vorbereitung, die weiterer Luftaufklärung
nicht verhindern geblieben waren, hatten sich die Scher-
punkte herausgebildet. Mehr hatten die Bolschewisten
durch ihre Vorstöße am Vorlage die Angriffsrichtungen
zu verwechseln gelacht, die Hauptstöße erfolgten jedoch
an den erwarteten Punkten. Nach längerer Artillerie-
vorbereitung und rollenden Angriffen von Bomben-
und Schlachtflugzeugen begann der Sturm harter

Infanterie- und Panzerverbände. Unsere von Artillerie
und Luftwaffe wirksam unterstützten Truppen
setzten hartnäckigen Widerstand.

An einer Stelle allein vernichteten sie 21 Panzer
und brachten 370 Gefangene ein, an anderer Stelle
verlor der Feind über 550 Mann an Toten und Ge-
fangenen, und überall forcierten unsere Soldaten vom
Feind auch für die geringsten vorübergehenden erzielten
Vorteile schwere Opfer an Blut und Material. Bei
dem massierten Einsatz der feindlichen Kräfte war es
nicht zu verhindern, daß vereinzelte Einbrüche ent-
standen, zu deren Beseitigung unsere Truppen zum
Gegenangriff übergingen. Nach heftigen Kämpfen
verlor der Feind bei seinem vergeblichen Versuch, die
deutsche Front zu durchbrechen, all-in durch die Waffen-
wirkung der Feuerverbände in diesem Abschnitt 41
Panzer sowie Tausende von Toten, Verwundeten und
Gefangenen. Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze
versenkten Rauf- und Star-Kampfflugzeuge, unter
ihnen auch ungarische und rumänische Staffeln, durch
Bombenangriffe auf Panzerkonzentrationen, Batter-
stellungen und anrückende Reserven.

Trotz der neuen Angriffe an der Südfront hat der
Druck des Feindes im Raumraum Bjeigorod—
Orel nicht nachgelassen. Nordöstlich Bjeigorod waren
die Vorstöße allerdings nur schwach und die an eini-
gen Stellen unter Panzerhilfe vorgetriebene Infanterie wurde
unter Abstoß von sieben Panzerkampfwagen überall
abgewiesen. An den Orelfronten dagegen gingen
die Bolschewisten nach Auffüllung ihrer Schere mit ge-

nommenen Verbänden durch frische Truppen von neuem
an. Obwohl unsere Soldaten südlich Orel zum Teil
mit bedenklich ausgebauten Stellungen zur Ver-
fügung standen, hielten sie ihre Kampflinien gegen den
massierten Angriff des Feindes. Im Verlauf der wech-
selvollen Kämpfe setzten sie allein an diesem Abschnitt
erneut 130 Sowjetpanzer außer Gefecht.

Besondere Erfolge erlangte bei den Abwehrkämpfen
südlich Orel eine rheinisch-westfälische Infanterie-
division, deren Angehörige fast ausnahmslos aus der
bombengeschädigten Gegend kamen. An einem einzi-
gen Tage schossen sie in härtesten Kämpfen 109 Sowjet-
panzer ab und fügten dem Feind sehr schwere blutige
Verluste zu. Seit Beginn der Kämpfe am 5. Juli hat
die Division damit 800 kampfweilige Panzerkampfw-
agen vernichtet.

Der Feind Orel bildeten die Sowjets durch Zusam-
menballung von 300 Panzern, die sie mit zahlreichen
Batterien und Schlachtflugzeugen unterstützten, im Ab-
schnitt einer deutschen Infanteriedivision einen neuen
Angriffspunkt. Durch die Massierung dieser Wan-
nen auf kleinem Raum gelang es dem Gegner, vor-
übergehend in unsere Stellungen einzudringen. Unter
Mitwirkung eigener Panzer, Sturmgeschütze, Sturm-
kampf- und Schlachtflugzeuge wurde aber die Einbruch-
stelle abgeriegelt und der Feind im Gegenangriff ge-
rädgeworfen, wobei er nicht weniger als 134 Panzer
einbüßte. Am Abend des Kampftages war die Haupt-
kampflinie wieder fast in unserer Hand.

Nordöstlich und südlich Orel hielten die schweren
Abwehrkämpfe ebenfalls an. Am frühen Morgen
unserer Soldaten jedoch auch dort die Angriffsstöße
des Feindes, der allein bei diesen Kämpfen in einer
Einbruchsstelle über 40 Panzer verlor.

Insgesamt vernichteten die deutschen Truppen bei den
Abwehrkämpfen des 17. Juli erneut 415 Sowjet-
panzer, womit die Zahl der im Raumraum Bjeigorod—Orel
abgeschossenen feindlichen Panzerkampfw-
agen auf fast 4000 anstieg.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Sowjets rannien vergeblich an

Wieder 337 Panzer vernichtet — Erbitterter Widerstand auf
Sizilien — Durchdruchversuche abgewiesen — Luftwaffe de-
tämpfte feindliche Transportflotte mit großem Erfolge

Aus dem Führerhauptquartier, 19. 7.
(S.-Punkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:

Die Sowjets rannien auch gestern gegen die Mitte
und den Südteil der Ostfront vergeblich an.
Sie erlitten dabei erneut hohe blutige Verluste und ver-
loren 337 Panzer.

Am Kuban-Brückenkopf hielt der Feind in
folge seiner schweren Verluste im Laufe des Nach-
mittags keine Angriffe ein.

Am Niis und am mittleren Donez setzten
die Sowjets ihre Durchdruchversuche fort, die an der
jungen Abwehr aber durch den entschlossenen Gegen-
angriff unserer Truppen scheiterten.

Nördlich Bjeigorod wurden die in mehreren
Wellen angelaufenen Infanterie- und Panzerverbände
der Sowjets bereits vor der Hauptkampflinie zer-
stört. Im gesamten Raum von Orel wechelten unsere
Truppen in wechselvollen Kämpfen die an zahlreichen
Stellen der Front vorgelegenen Angriffe unter be-
sonders hohen Verlusten für den Feind ab.

An der östlichen Ostfront hielten die Sow-
jets nur zeitliche erfolgreiche Angriffe.

Die Luftwaffe griff mit harten Verbänden
wiederholt in die Kämpfe an den Schwerpunkt der

Abwehrkräfte ein und war in zahlreichen Luftkämpfen
erfolgreich. Rumänische Jäger schossen hierbei 17 Sow-
jetflugzeuge ab.

Auf Sizilien leisteten deutsche und italienische
Truppen teilweise in beweglicher Kampfführung dem
Feind weiterhin erbitterten Widerstand. Im Rückenab-
schnitt südlich Catania wurden von schweren Schiffs-
artillerie und harten Fliegerkräften unterstützte Durch-
druchversuche britischer Infanterie- und Panzer-
verbände abgewiesen. Deutsche und italienische Flieger-
verbände bekämpften bei Tag und Nacht die Transport-
flotte des Feindes in den Gewässern Siziliens mit
großem Erfolge.

Bei der Abwehr von Angriffen gegen deutsche Ge-
biete an der norwegischen und holländischen
Küste wurde ein feindliches U-Bootboot versenkt und
durch Schützengruppen und deutsche Jäger w-
den fünf Flugzeuge abgeschossen. Vier weitere feind-
liche Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug, wurden
über dem Kanal sowie über dem Atlantik vernichtet.
Ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

In der vergangenen Nacht überloren nur einzelne
feindliche U-Boote versenkten im Kampf gegen den
feindlichen Nachschub erneut 10 Schiffe mit 62.000 BRT.

Königster Jänk in Kärge

Der Führer
verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an
Stabschef Bernhard Dietrich, Bataillon-
kommandeur in der SS-Freiwilligen-
„Prinz Eugen“, und an SS-Obersturmführer Rudolf von
Ribben trop, Kompanieführer in der SS-Ger-
nardsbrigade. Kommandeur SS Adolf Hiller. —
Rudolf von Ribben trop ist der Sohn des Reichsaußen-
ministers von Ribben trop.

Der Führer
hat dem Major Prof. Helmuth Diezgang in
Düsselboof aus Anlaß der Vollendung seines 85.
Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um
die niederdeutsche Landschaftskunst die Große
medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Als Gast des Reichsarbeitsdienstes
weilte der Führer des kroatischen Arbeitsdienstes,
Gastarbeitsführer Falcic, im Reich.

Die Schlacht im Osten
hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Am 17. Juli
wurde nahezu an allen Fronten vom Kuban-Brück-
enkopf bis in den Raum südwestlich Sjujinskij hart
gekämpft. Im Armasaja-Abchnitt wieder-
holte der Feind seine am Vorlag gezielten Vor-
stöße, am Niis und Donez leitete er an zahlrei-
chen Stellen neue harte Angriffe ein und im Raumraum
Bjeigorod—Orel hielten er mit frischen Kräften
seinen Druck, vor allem südlich und östlich Orel,
aufrecht. Insgesamt vernichteten die deutschen Trup-
pen bei den Abwehrkämpfen des 17. Juli erneut
415 Sowjetpanzer, womit die Zahl der im Raumraum
Bjeigorod—Orel abgeschossenen feindlichen Panzer-
kampfwagen auf fast 4000 anstieg.

Opfer vom Winzke Irtzig begraben
Auf Einladung des Reichsministers für die besetzten
Gebiete hat der Reichsgeschäftsführer eine Kom-
mission der bekanntesten internationalen Gerichtsmed-
iziner nach Winzke, um die Ermordeten auf die
Todesursachen zu untersuchen. Die führende Vertreter
der gerichtlichen Medizin sowie der pathologischen
und descriptiven Anatomie bestätigten die bereits
getroffenen Feststellungen und hielten fest, daß die
Ermordeten in den Massengräbern von Winzke zum
großen Teil lebend begraben wurden.

In Dänunggebiet der Rodozküste Arguninos
sind seit einigen Tagen erbitterte Kämpfe im Gange.
Die Amerikaner und Australier haben dort neue Ver-
stärkungen herangebracht und versuchen entlang des
Rüstengebietes nach Rodozkosten vorzustoßen.

Die japanische Militärmission
hat 227 junge philippinische Studenten nach Japan
zum Studium der japanischen Geistes und der
japanischen Kultur eingeladen, die am 17. Juli in Tokio
eingetroffen sind.

Die japanische Militärmission
Nach langer Krankheit ist der Botschafter von Ar-
gentinien, Saba S u r e r o, gestorben.



Die türkische Militärmission an der Ostfront

Eine unter Führung von Generaloberst Topdemir stehende Militärmission unternahm auf Einladung des
Führers eine Besichtigungstour an die Ostfront. — Unser Bild zeigt Generalfeldmarschall von Man'en
mit seinen türkischen Gästen auf dem Beobachtungsturm. Hinter dem Scherenschnitt Generaloberst Topdemir.